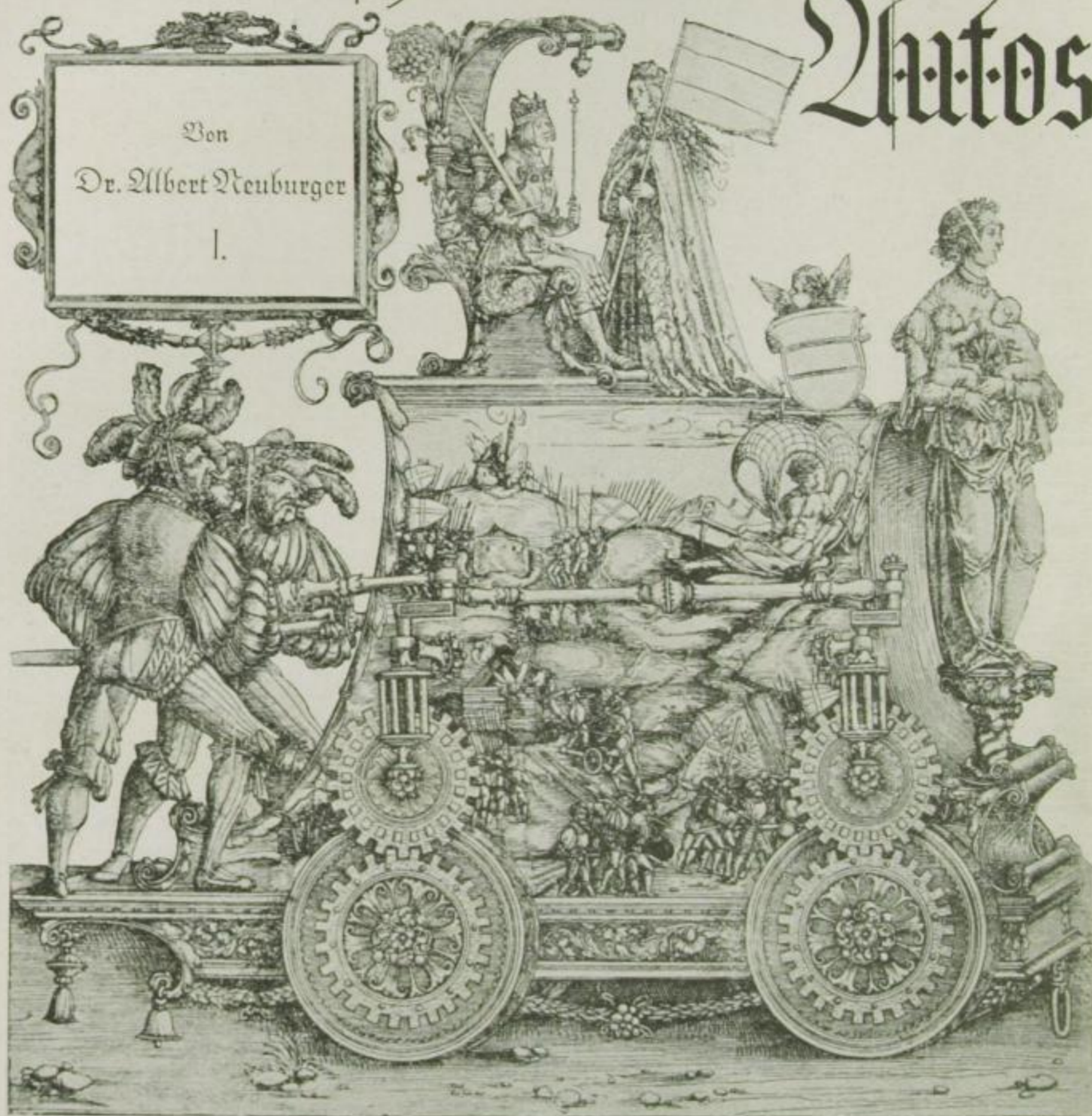


Die Ahnengalerie des Autos



Fast alle Geschöpfe, inmitten deren der Mensch lebt, sind schneller als er. Das war sein Verhängnis und sein Glück zugleich. Sein Verhängnis, weil es ihm schon in Urzeiten den Lebenskampf erschwerte, weil es ihn nötigte, wilde Tiere zu bändigen, um sie in seinen Dienst zu stellen. Sein Glück, weil es seine Geisteskräfte weckte, weil es ihn auf Mittel sinnen ließ, die Fesseln abzuschütteln, die Raum und Zeit ihm auferlegten. Aus dem Bestreben, sich dieser Fesseln zu entledigen, wurde auch das Automobil geboren.

Es ist ein gar eigentümliches Ding, um diese Sehnsucht nach Schnelligkeit, die wohl schon von Anbeginn an in der Brust des Menschen schlummerte. Niemals, soweit wir zurückblicken können, hat ihm die Geschwindigkeit genügt, über die er verfügte. Er wollte schneller sein als die Vierfüßer. Hatte er sie unterjocht, mußten Pferde, Elefanten, Kamele, Rentiere und Polarhunde ihm dienen, so sehnte er sich nach der Schnelligkeit des Vogels. Das „schneller immer schneller“ ist durchaus kein neuzeitlicher Amerikanismus. Es war schon immer da. Wäre es nicht dagewesen, wir